

Loren

München Adelheidstrasse 35.  
am 14. Oktober 1912.

Sehr verehrter Herr Doktor!

In einigen Tagen erscheint von mir im Verlag Richard Bong ein Lola Montez Roman, wie aus mitfolgender Buchhändler Anzeige ersichtlich ist. Es wäre mir eine grosse Freude, wenn Sie, verehrter Herr Doktor sich des Buches im Neuen Wiener Tagblatt annehmen würden. Ich habe bereits Herrn Pötzl geschrieben, dass er das Besprechungsexemplar für Sie bereitlege, falls Sie einverstanden. Ich hoffe keine Fehlbitte zu thun in der angenehmen Erwartung, dass Sie das Buch auch stofflich <sup>(als historisch politischer Roman, und)</sup> als Spiegelbild heutiger ultramontaner Vorgänge interessiert, und bin Ihnen



SCHOENBERGERPOST



von Herzen dankbar für Ihre liebenswürdige  
Zustimmung. Ich lese mit großem Vergnügen  
und Interesse Ihre kritischen Essays und würde  
mich sehr glücklich schätzen, wenn Sie meinem  
neuen Buch ein Feuilleton widmen würden. Falls  
es Ihnen erwünscht ist in einem zusammen-  
fassenden Rückblick meiner früheren Romanpublikationen,  
zu gedanken und zwar im Zusammenhang mit dem  
neuen Buch würde ich Ihnen sehr gerne Belegexemplare  
und sonstige Material einsenden.

Eine ganz ansprechende zusammenfassende Kritik  
ist in der Karlsruher Zeitung erschienen, die ich beilege.  
Die dort vermisste Straffheit der Handlung dürfte nun  
im Lola Montez Roman zu finden sein; der getadelte Schluss  
im "Amsel gabesam" ist ein Notdach, weil der dritte Theil  
des Werkes noch aussteht und später folgen soll: nach den  
Kindheits- und Jünglingsjahren des Autordarlers die Marmesjahre.  
Haben Sie gekümmert Kritik vor im voraus meinem allerbesten Dank mit  
dem ich bin verehrend Ihr ergebener  
Krepp Aug. Sutz.

200

